

# Wien feiert den 1. Mai

Vindermaier Jakob, Telegraphenbauhandwerker, Oppenheim (Rhein).

Vindner Hans, Konditor, Nürnberg.  
Luethemeier Wilhelm, Heringsfischer, Niedernwöhren.

Ludt Gerda, Mantelnäherin, Berlin.  
Manduschied Peter, Fahrzeuggladierer, Schafbrücke (Saar).

Mangels Albert, Wächter, Beyernde (Lehe).  
Manig Johanna, Spulerin, Peitz.

Merdy Ernst, Bauhofsler, Stuttgart.  
Merkel Richard, Glasmacher, Weißwasser (Oberlausitz).

Merten Anneliese, Kinderpflegerin, Necklinghausen.

Meyer Johanna, Wiewlerin, Blauen (Vogtland).  
Mißelbeck Hildegard, Studentin, Würzburg.

Müller Paul, Holzhilfsarbeiter, Fürth i. B.  
Munderloh Heinrich, Student, Zoppot.

Nieding Karl, Zuschneider, Erfurt.  
Niemann Willi, Flachsspinner, Neufalz a. d. Oder.

Paufeback Ernst, Kanzeilehrling, Berlin-Lichtenberg.

Pemsl Josef, Fahrzeuggladierer, Nürnberg.  
Piening Gerhard, Brauer, Hamburg-Altona.

Plattner Karl, Färber, Augsburg.  
Prafte Ernst, Schiffbauer, Elbing.

Prattes Franz, Hilfsarbeiter, Berlin.  
Raunkar Hans, Deffillateur, Waldenburg (Schl.).

Remus Hugo, Formschmied, Efen-Rüttscheid.  
Rudbeschel Grete, Köntgenassistentin, Duisburg (Rhein).

Ruland Friz, Student, Stuttgart-Feuerbach.  
Scheibe Horst, Ackerbauer, Bornstedt-Neuglitz i. Cisleben.

Schleich Kaver, Tierzüchter, Altenstedt, Kr. Schongau.

Schmalfuß Walter, Müller, Gifhorn.  
Schmall Martin, Segelflugzeugbauer, Griesheim b. Darmstadt.

Schmid Karl, Wollsortierer, Salaß.  
Schmidt Gerhard, Dreher, Berlin-Spandau.

Schoer Karl, Effenbetonbauer, Reumünster.  
Schoone Bernhard, Molter, Weheim, Obenburg.

Schummelfeder Heinz, Brauereikaufmann, Dortmund.

Schwarz Eugen, Ledermodeleur, Firmasens.  
Schwarz Ludwig, Vermessungstechniker, Münster i. W.

Seibold Rudolf, techn. Zeichner, Gummersbach, Rhld.

Siefert Friz Spielwarenarbeiter, Grünhainichn i. S.

Seifert Rudolf, Zellstoffarbeiter, Weissenborn.  
Splette Rudolf, Steinseher, Danzig-Oliva.

Stahnisch Horst, Schornsteinfeger, Döben.  
Straßer Erich, Elektroingenieur, Herrenberg.

Stüllenberg Richard, Scherenschleifer, Solingen.  
Stumpf Grete, Photographin, Baden-Baden.

Tiedemann Karl-Ludwig, Schneiderhandwerker, Schwarzenbeck.

Toelstedt Adolf, Augenoptiker, Sandermusch i. O.  
Treuer Walter, Drechsler, Ravensburg.

Troß Martin, Ponzellangraveur, Selb i. B.  
Vornkeller Ewald, Huf- und Wagenschmied, Rot am See.

Waldbauer Alma, Buchbindereiarbeiterin, Leipzig.

Waldbmann Minni, Apothekerin, Stuttgart-Degerloch.

Walliser Georg, Flachglasmaler, Giengen (Brenz).  
Wedell Alfred, Konfektmacher, Danzig-Langfuhr.

Wingen Heinz, Sägewerker, Walsdorf.  
Wittig Willi, Holzarbeiter, Niesky O. (L.)

Wiem Walter, Hilfsarbeiter (Nahrung und Genuss), Helmstedt.

Zimmermann Konrad, Bäcker, Nürnberg.  
Zoll Willi, Maschinist, Heilbronn.

## Kameradschaftliche Worte des Führers

Es war der Höhepunkt des Berliner Aufenthaltes für die Arbeitergäste, als der Führer unter ihnen erschien, als er jeden Einzelnen mit Handschlag begrüßte und sich mit ihnen über ihre Heimat, ihre Arbeit und ihre Reiseindrücke unterhielt. In diesen Stunden kam wiederum die enge Verbundenheit zwischen Führer und Volk zum klaren Ausdruck. Unzerbrüchliche Treue sprach auch aus den Grüßen und Bestellungen, die die Arbeitervertreter dem Führer aus ihrer Heimat überbrachten. Genau so schlicht wie ihre Worte waren die Geschenke, die einzelne Arbeiter

Troß dem starken Regen, der Samstag über Wien niederging, war überall an der Verschönerung des Stadtbildes gearbeitet worden. So hatte Wien ein Festkleid erhalten, wie es die Bewohner der Hauptstadt der Ostmark noch nie zu sehen bekamen.

Vor allem die Innere Stadt und die Ringstraße boten als der Zielpunkt des Volksaufmarsches ein überwältigendes Bild, das durch die langen Alleen der Kranzmaße, von denen mehr als 4000 aufgestellt wurden, und durch die in frischem Grün und leuchtendem Rot prangenden Pylonentürme seine besondere und für die Wiener gänzlich neue Note erhielt. Daneben fielen vor allem die vielen Transparente über den Straßenzügen und an den Gebäuden auf, die von der Arbeit als der nationalsozialistischen Staatsidee sprachen und Führerworte über den Adel der Arbeit zum Inhalt hatten. Von allen Vorfällen wucherten in mächtigen Lettern die Parolen des Tages. Von der Stirnseite des Parlamentes herab kündete eine Riesenschrift den Anbruch einer neuen Zeit auch für dieses Land mit den Worten: „Das Volk regiert“. Diese Inschrift und die Halentreuflagge auf dem Stephansdurm, die zwei alte Parteilämpfer unter Lebensgefahr bei Sturm und Regen geholt hatten, waren die Krönung der festlichen Ausschmückung. Gewaltige Lautsprecheranlagen, wie sie in Wien noch nie gesehen wurden, waren auf dem Heldenplatz und auf der Ringstraße vom Schwarzenbergplatz bis zum Schottentor angebracht.

Das Schlechtwetter am Samstag schien den festlichen Verlauf des Tages bereits zu gefährden, wenn auch Sturm und Regenschauer die Hunderttausende nicht gehindert hätten, am Festaufmarsch teilzunehmen. Nur die Jugendumgebung im Stadion war abgeseigt worden, um die Gesundheit der Kleinen nicht zu gefährden. Aber am Morgen des 1. Mai flutete strahlender Sonnenschein über die Stadt, als das große Wecken der Wehrmacht den Nationalfeiertag einleitete.

Raum war der letzte Wehrdienst verflungen, begann der Anmarsch der Hunderttausende zum Heldenplatz. Aus den Arbeiterfestungen am Rande der Stadt strömten sie herbei, aus den Betriebsstätten, Unternehmern und Gesellschaft im gleichen Zuge. Dazwischen die Formationen der Bewegung, SA, NSKK, NSKK, die NS-Frauenenschaft und Musikkzüge der Reichswehr und anderer Verbände.

## Der Staatsakt auf dem Heldenplatz

Es war schwer, sich am Vormittag durch die Straßen zu drängen, aber geradezu lebensgefährlich wurde es mittags, als die vielen Hunderttausende sich dem Ring zu bewegten, um dem großen Staatsakt auf dem Heldenplatz beizuwohnen.

dem Führer überreichten, ob es nun eine Photographie aus der Heimat war oder eine Schale aus Kärntner Keramik, gefüllt mit Edelweiß und Enzian. Mit heller Stimme gaben die Jungen und Mädel strahlenden Auges die Antworten auf die Frage nach ihrem Herkunftsort oder ihrem Beruf.

Nach der Begrüßung ließ der Führer alle im Kreise um sich treten und sprach in überaus herzlichen und kameradschaftlichen Worten zu ihnen über den Sinn des 1. Mai und die großen Ziele, die durch den Berufswettkampf erreicht werden sollen. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Arbeitervertreter der Ansprache. Begeisterte Hellrufe begleiteten den Führer, als er sich von den Vertretern des Volkes mit den besten Wünschen für ihren weiteren Aufenthalt in der Reichshauptstadt verabschiedete.

Dem Empfang der Ehrenabordnung der deutschen Arbeiter wohnten bei: Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die Reichsminister Dr. Goebbels, Kerrl und Funf, der Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der Schöpfer und Leiter des Reichsberufswettkampfes Obergebietsführer Uzman, Reichsstudentenführer Scheel, der Adjutant des Führers Obergruppenführer Brüder

Durch das äußere Burgtor kommen wir auf den Heldenplatz. Er ist bereits überfüllt. Abordnungen der Partei, der Wehrmacht, der Jugend haben Aufstellung genommen, den übrigen Teil des riesigen Platzes nehmen Abordnungen der Betriebsgemeinschaften ein.

Auf dem Balkon in der Mitte des gewaltigen Halbrundes der Hofburg haben sich bereits die Ehrengäste eingefunden, an ihrer Spitze in Vertretung des in Berlin weilenden Reichsstatthalters Dr. Seyß-Inquart Minister Dr. h. c. G. Laifse-Horstenau. Fast alle Minister und Staatssekretäre sind anwesend, soweit sie nicht anderwärts an Feiern teilnehmen, so vor allem Reichsbeauftragter Keppler, die Minister Ing. Reinthaller, Dr. Fischböck, Dr. Menghin, Dr. Reumayer, Major Klausner und die Staatssekretäre Angelis, Dr. Mühlmann, Stuppäck, Dr. Wimmer, Staatskommissar Dr. Wächter. Von der Wehrmacht sieht man u. a. Generalleutnant Löhr, den Kommandierenden General der Luftstreitkräfte Österreichs, den Kommandierenden General des 17. Armeekorps General der Infanterie Rieni, Generalleutnant Rubena, General der Infanterie Muff, Feldmarschalleutnant Leitner und Feldmarschalleutnant Haselmayr, Generalmajor Viktorin, Generalmajor Böhme, Generalmajor Ragn, weiter starke Offiziersabordnungen der Wehrmachtsteile. Von der Partei sind SA-Obergruppenführer Reschn, Gauwahlleiter Richter, von der Stadt Wien Bürgermeister Neubacher, die Bezirksamter Rosich und Ing. Blafschle erschienen.

Kurz vor 12 Uhr marschieren die Fahnenträger durch das äußere Burgtor ein und nehmen unterhalb des Balkons Aufstellung. Von brausendem Jubel begrüßt, trifft hierauf der Beauftragte des Führers Gauleiter Bürckel, der Reichskommissar für Österreich, auf dem Platz ein. In seiner Begleitung befindet sich der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie List und der Chef des Generalstabes, Generalleutnant Ruff. Minister Dr. h. c. G. Laifse-Horstenau begrüßt den Reichskommissar, die an die Brüstung des Balkons tritt. Ein herrlicher Anblick bietet sich ihm.

Feierliche Stille herrscht in der Menge, als die Stimme des Reichsministers Dr. Goebbels aus den Lautsprechern erkönt. In seiner Rede dankt er seine Ausführungen. Freudigen Herzens folgen die Hunderttausende den Worten des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, der allen aus dem Herzen spricht, wenn er ausruft: „Der Frühling ist gekommen, wir haben alle neuen Glauben und neue Hoffnung!“

Und dann spricht der Führer. Der Beifall der unmittlerbaren Teilnehmer an dem großen Staatsakt im Lustgarten in Berlin pflanzt sich auch auf die Wiener über, die ihren Führer von Herzen

ner und Gauleiterstellvertreter von Berlin Staatsrat Görliger.

Vor der Begrüßung der deutschen Arbeiter ersetzte der ehrenamtliche Geschäftsführer der „Stiftung für die Opfer der Arbeit“ Ministerialrat Dr. Ziegler im Beisein des Ehrengasthofes, Staatsrat Schumann und Staatsrat Dr. von Stauff den Rechenschaftsbericht über die ersten fünf Jahre des Bestehens der Stiftung, die beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda verwaltet wird. Danach sind von den 10 Millionen Reichsmark Spenden bisher 5 Millionen zur Verteilung gelangt. Etwa 20.000 Familien wurde durch diese soziale Tat über eine besonders schwierige Notlage hinweggeholfen. Der Ehrengasthof überreichte dem Führer in einer von oberster Stelle in München hergestellten künstlerischen Mappe 1000 Dankschreiben von Volksgenossen, die durch die Stiftung betreut worden waren.

Bei diesem Empfang wurden ferner dem Führer Arbeiten aus Leder, Glas, Silber, Keramik und anderem überreicht, die von Siegern aus früheren Reichsberufswettkämpfen hergestellt worden waren und Zeugnis ablegten für den hohen Stand deutscher Wertmannsarbeit.